

**Wetzikon** Im Heim Sonnweid betreuen 240 Mitarbeitende 150 demenzerkrankte Patienten

# Für innovative Idee ausgezeichnet

Das Heim Sonnweid will die pflegenden Angehörigen von demenzerkrankten Menschen unterstützen. Für diese Idee bekam das Heim am Freitag einen Preis in Höhe von 30 000 Franken.

Susanne Meier

Die Sonnweid AG in Wetzikon, spezialisiert auf die Pflege demenzerkrankter Menschen, hat gestern Freitag den mit 30 000 Franken dotierte Heinrich-und-Erna-Walder-Preis erhalten. Gewürdigt wurde die Projektidee «Coaching für pflegende Angehörige». Die Idee dahinter ist, dass Mitarbeiter der Sonnweid die individuelle häusliche Situation mit den pflegenden Angehörigen analysieren. Ein wichtiger Bestandteil des Coachings ist der Besuchstag in der Sonnweid. So erleben die Angehörigen den Alltag in den Pflege- und Wohnabteilungen und erhalten dabei Beispiele für Lösungsansätze. Geplant ist, dass das Sonnweid-Team pro Monat drei Angehörige betreut.

## Was ist so schwierig daran, Demenzerkrankte zu pflegen, dass Angehörige ein Coaching brauchen?

Monika Schmieder\*: Demenzerkrankte leben in einer anderen Realität und verstehen unsere Sprache nicht mehr. Mit der Aufforderung «putze deine Zähne» zum Beispiel können sie oft nichts mehr anfangen. Weder verstehen sie den Grund für diese Handlung, noch wissen sie, wie diese auszuführen ist. Den Angehörigen macht es grosse Mühe, zu sehen, dass das Hirn eines nahestehenden Menschen nicht mehr intakt ist. Demenzerkrankte zu pflegen, ist eine grössere Herausforderung, als jemanden zu pflegen, der zwar nicht mehr mobil, aber geistig noch wach ist.

## Könnte man den Angehörigen nicht in einem Buch Rat geben? Warum baucht es ein persönliches Coaching?

Ein Buch würde überhaupt nicht helfen. Es gibt kein Rezept, wie man mit Demenzerkrankten umgehen soll. Man muss bei jedem Patienten die individuelle Situation abklären: Was kann er noch, was kann er nicht mehr, gibt es für gewisse Tätigkeiten wie Körper-



Ausgezeichnet: Sonnweid-Mitarbeiter Gerd Kehrein und Heimleiter-Ehepaar Monika und Michael Schmieder (v.l.n.r.). (ü)

pflege und Sichern ziehen bevorzugte Hilfsmittel oder Tageszeiten? Manchmal muss man, um einen Patienten anzuziehen, sieben Anläufe unternehmen. Da muss man individuell herausfinden, ob es nützt, ihm zuerst das Frühstück zu geben oder seine Sinne zu stimulieren, indem man ihm etwa die Beine ausstreicht.

## Wann ist Ihnen die Idee zu diesem Projekt gekommen?

Die Idee hatten wir immer wieder, und zwar immer dann, wenn wir mit den Angehörigen in Kontakt standen. Die Demenzerkrankten werden umsorgt und betreut, die Angehörigen hingegen sind meist allein. Nebst dem riesigen Verlust ihres Partners haben sie oft auch ein schlechtes Gewissen, ihren Partner ins Heim einzuweisen. Dazu kommen die Vorwürfe von Aussenstehenden: «Warum gibst du ihn schon ins Heim?» Die Angehörigen stecken in sehr schwierigen Situationen. Wir können ihnen mehr Sicherheit vermitteln. So können sie den Patienten länger zu Hause betreuen, und es geht ihnen besser dabei.

## Wann soll das Projekt losgehen?

Voraussichtlich Mitte des nächsten Jahres. Es gibt noch viel zu klären. So etwa ethische Fragen, weil die

Coachings auf den Sonnweid-Abteilungen während realer Betreuungssituationen stattfinden. Ebenfalls ist noch offen, was das Angebot kosten soll.

## Die Stiftung Sonnweid gewinnt bereits zum zweiten Mal einen Preis der Heinrich-und-Walder-Stiftung. Auch sonst ist das Heim bei der Pflege demenzerkrankter Patienten sehr fortschrittlich. Weshalb?

Wir haben diese Menschen wirklich gern, und die Arbeit mit Demenzerkrankten macht uns Freude. Es lohnt sich sehr,

sich für diese Gruppe und auch für ihre Angehörigen einzusetzen.

## Was machen Sie mit dem Preisgeld von 30 000 Franken?

Das wissen wir noch nicht. Wir werden es aber sicher für etwas Sinnvolles investieren.

\*Monika Schmieder ist Pflegedienstleiterin im Heim Sonnweid. Sie war massgeblich am Projekt «Coaching für pflegende Angehörige» beteiligt.

## Zum zweiten Mal Preis gewonnen

Die Zürcher Heinrich-und-Erna-Walder-Stiftung hat in diesem Jahr zum vierten Mal einen Konzept- und Projektwettbewerb zum Thema «Leben und Wohnen im Alter» durchgeführt. Aus 45 eingegangenen Vorschlägen hat eine Fachjury drei gleichwertige Preisträger erkoren.

Die Heinrich-und-Erna-Walder-Stiftung will mit ihrem Wettbewerb noch nicht realisierte Ideen und Konzepte fördern. Neben der Sonnweid wurde auch ein Projekt der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften

in Winterthur zum Thema «pflegegeleitete Sprechstunde» ausgezeichnet. Ebenfalls zu den Preisträgern gehört das Projekt «Ein neues Stück Stadt für alle Lebensalter» der Genossenschaft Kalkbreite Zürich.

Das Heim Sonnweid, wo 240 Mitarbeitende 150 Patienten betreuen, wurde bereits vor zwei Jahren von derselben Stiftung ausgezeichnet. Damals erlangte die Sonnweid mit einem neuen Beleuchtungskonzept, das Depressionen und Schlafstörungen vorbeugen sollte, den dritten Platz. (sum)

**Grünigen** Souverän sprach sich klar für «Lohnerhöhung» der Behördenmitglieder aus

# Nein zu «Aussergass»-Projektierungskredit

Der Grüniger Souverän verweigerte die Annahme des Projektierungskredits für die Sanierung und den Umbau der Aussergass-Turnhalle. Die Zweifel am Projekt überwogen.

Marcel Vollenweider

109 Stimmberechtigte fanden sich gestern Abend zur Grüniger Gemeindeversammlung im Kirchgemeindesaal ein. Es sollte sich eine ausgedehnte Versammlung mit viel Diskussionsbedarf entwickeln.

## Äusserst knappe Entscheidung

Das gemeinsame Geschäft der Politischen Gemeinde und der Schulgemeinde warf, so war es im Vorfeld auch erwartet worden, ziemlich hohe Wellen. Das Diskussionspotenzial war erst nach knapp eineinhalb Stunden einigermassen erschöpft. Die Abstimmung über den beantragten Projektierungskredit für die Sanierung beziehungsweise den Umbau des in die Jahre gekommenen Turnhallegebäudes Aussergass sowie

des Hartplatzes brachte ein knappes Resultat hervor: 47 Stimmberechtigte sprachen sich gegen die Vorlage aus, 46 dafür. Damit scheint das Thema vorerst auf Eis gelegt. Aber: Diese resultatmässige Abfuhr heisst auch, dass sich Schulgemeinde und Politische Gemeinde Gedanken darüber werden machen müssen, wie den sicherheitsrelevanten Überlegungen Beachtung geschenkt werden kann.

## Ruf nach einer Doppeltturnhalle

Die Rechnungsprüfungskommission hatte in ihrer Stellungnahme dem Souverän beantragt, dem Kreditbegehren die Annahme zu verweigern. Der Handlungsbedarf in der Aussergass, so die RPK, sei zwar ausgewiesen, doch wurde der Projektierungskredit als zu hoch gewichtet. Es sei vorerst in ein detaillierteres Vorprojekt zu investieren.

Aus der Versammlung kam in der Folge ein Antrag auf Ausarbeitung eines Vorprojekts für den Bau einer Zweifachturnhalle, da die Vereine mehr Hallenraum bestens nutzen könnten. Dieser Antrag wurde zurückgezogen, als von Seiten des Gemeinderats mittels einer in Auftrag gegebenen Projektskizze dargelegt worden war, dass sich eine kleine Gemeinde wie Grünigen ein Bauvorhaben in dieser Dimension gar nicht leisten

könnte. Ein Votant brachte die Idee ein, die bestehende Halle abzureissen und gleich einen Neubau zu erstellen. Ein weiterer Votant folgerte, dass für ihn das Vorhaben gemäss Vorprojektstudie schlicht nicht überzeugend genug sei.

## Weitere Geschäfte unbestritten

Der Vorschlag 2010 der Politischen Gemeinde passierte unbestritten. Der Souverän sprach sich ebenfalls für die

Reklame

**Der Einzige, der noch besser sieht als unsere Kunden.**

Eine **Augenlaserbehandlung** beim Augenlasercenter Uster schärft Ihr Sehvermögen und verbessert Ihre Lebensqualität. Ausführliche Beratung erhalten Sie an unseren kostenlosen Infoabenden. Melden Sie sich noch heute an.

**www.augenlasercenter.ch** Telefon 043 399 12 50

**Laser Vision**  
Augenlaser-Center  
Sehen mit gutem Gefühl.

## Wetziker Busgeschichten Disziplin, Disziplin!



Gerold Schmid

Ältere Semester mögen sich vielleicht an den Film «Quax der Bruchpilot» erinnern, mit dem unvergesslichen Heinz Rühmann in der Hauptrolle. Pilotenanwärter Groschenbügel nimmt es da nicht so genau mit der Disziplin – und macht Bruch. Daher wiederholt sich der Fluglehrer mit dem immer gleichen Spruch: «Disziplin, Disziplin, meine Herren!»

Diese Szenen spielen sich vor meinem inneren Auge ab, als ich mit dem Spätsbus nach Hause fahre. Für Nicht-Busfahrer sei bemerkt, ab 21 Uhr hat jeder Passagier den vorderen Buseingang zu nehmen und dem Chauffeur sein Billett vorzuweisen. In der Regel bleiben die hinteren Eingänge geschlossen. Nicht so an diesem heiss-schwülen Sommerabend.

Die S-Bahnen fahren ein und die Passagiere verteilen sich auf die Busse. Kaum zu glauben, was sich jetzt in «meinem» Bus abspielt. Obwohl alle Türen offen sind, bildet sich am vorderen Eingang eine Schlange, und Passagier um Passagier zeigt dem Chauffeur unaufgefordert sein Billett. Darunter auch Jugendliche (!). Mensch, denke ich, mit der Disziplin ist es ja gar nicht so im Argen, wie oft behauptet. Aber eben, das waren halt gewöhnliche Buspassagiere und keine Pilotenanwärter.

Unter dem Namen «Wetziker Busgeschichten» erscheinen in loser Folge Beobachtungen aus dem Alltag eines Buspassagiers.

## Dürnten

# SVP will zweiten Gemeinderatssitz

Die SVP Dürnten will den vor vier Jahren verlorenen zweiten Sitz im Gemeinderat zurückerobert. Wie die Volkspartei in einer Medienmitteilung schreibt, nominierte sie an ihrer jüngsten Parteiversammlung neben dem amtierenden Hochbauvorstand Remo Hürlimann auch Lukas Leibundgut als Kandidaten für die Ende April stattfindenden Wahlen. Der Anspruch auf einen zweiten Sitz sei aufgrund des hohen Wähleranteils ausgewiesen, so die SVP.

Lukas Leibundgut ist seit mehreren Jahren Mitglied des Parteivorstandes und seit 2006 Präsident der SVP Dürnten. Aus seiner beruflichen Tätigkeit bringt der Wirtschaftsinformatiker und Projektleiter eine grosse Führungserfahrung mit. Bereits vor vier Jahren kandidierte Leibundgut als damals 30-Jähriger für einen Sitz in der Dürntner Exekutive. Er verpasste die Wahl allerdings hauchdünn, nämlich um 17 Stimmen. Zwischenzeitlich war Leibundgut 2006 auch als Kandidat für das Gemeindepräsidium im Gespräch. Die SVP zog ihn dann allerdings, in Absprache mit der FDP und der CVP, zugunsten des Kandidaten der Freisinnigen, Hubert J. Rüegg, zurück.

## Maurer in die Sozialbehörde

Ausserdem nominierte die SVP die beiden Bisherigen Ernst Hürlimann für die Schulbehörde und Erich Diggelmann für die Rechnungsprüfungskommission. In der Sozialbehörde will die SVP Dürnten mit Christian Maurer Einsitz nehmen. Maurer war bis 2006 während zweier Amtsperioden Mitglied der Schulbehörde und bringt Behördenerfahrung mit.

Für die Schulpflege sucht die Partei noch zwei weitere Kandidaten, heisst es in der Mitteilung. (zo)